

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Gruppenarbeit im Unterricht

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Aspekte der Motivation von Schülern	5
Was heißt hier Tischgruppentraining?	6
Konzeptionelle Grundgedanken	6
Zielsetzungen des Tischgruppentrainings	7
Bewährte Maßnahmen an meiner Schule	7
Organisation auf der Klassenebene	8
Rückmeldungen von Fünftklässlern nach einem Jahr TGT	9
Tipps für Lehrer und Gruppenleiter	11
Aufgaben des Tischgruppentrainers (Lehrer/Sozialpädagoge/Erzieher)	11
Stolpersteine	11
Die Tischgruppenmappe	12
Unsere Tischgruppe	13
Übersicht über die durchgeführten TGT-Einheiten	14
Regeln der Gruppenarbeit	15
Rollen bei der Gruppenarbeit	16
Aufgabenverteilung bei der Gruppenarbeit	17
Funktionskarten für die Gruppenarbeit	18
Tischgruppenvertrag	22
Aufbau des Tischgruppentrainings	23
Einheit 1–5: Gruppenbildung	24
Einheit 6–10: Konsensbildung	36
Einheit 11–15: Kooperation I	47
Einheit 16–20: Kooperation II	56
Einheit 21–25: Kommunikation	70
Rückmeldung zum TGT	83
Rückmeldung zur Gruppenarbeit	84
Literaturempfehlungen	85

Vorwort

Dem hier vorliegenden Konzept für das Tischgruppentraining liegt meine 11-jährige praktische Arbeitserfahrung an einer integrativen Gesamtschule im südlichen Kreis Ostholstein zugrunde. Diese zunächst als provisorisch errichtete Containerschule ist inzwischen eine etablierte Gemeinschaftsschule mit gymnasialer Oberstufe in der Gemeinde Ratekau mit dem Namen Cesar-Klein-Schule geworden.

Ich bin Diplom-Sozialpädagogin und arbeite seit Gründung der Schule im Jahr 2001 im Bereich der Schulsozialarbeit. Im Rahmen dessen habe ich dieses Konzept entwickelt und setze es gemeinsam mit den unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrern im Schulalltag mit Schülern der 5. Klasse um.

Mein Ziel war es immer, sozialpädagogische Themen mit Unterrichtsinhalten zu kombinieren und dabei die Relevanz für den Schulalltag nicht aus den Augen zu verlieren.

Viele Vorschläge von Lehrerinnen und Lehrern, aber auch von Schülerinnen und Schülern, habe ich über die Jahre aufgegriffen, variiert, umgesetzt und einige wieder verworfen.

Wichtige Wegbegleiter für das Konzept und damit auch für dieses praktische Buch waren die inzwischen pensionierte Lehrerin Christiane Breiting, die mich unterstützt hat, als das Tischgruppentraining an der Cesar-Klein-Schule noch in den Kinderschuhen steckte, sowie die beiden Lehrerinnen Uta Dümpe und Alexandra Laue, die mir im Jahr 2009 halfen, das Konzept gründlich zu überarbeiten und dabei viel Zeit investiert und konstruktive Vorschläge geliefert haben. Diesen drei Frauen danke ich ausdrücklich für ihre Hilfe.

Das wichtigste Ergebnis dieser Überarbeitung war, dass die Einheiten des Konzepts in thematische 5er-Blöcke eingeteilt wurden. So können Sie für Ihre Klasse einen eigenen Schwerpunkt festlegen, während eine Parallelklasse vielleicht einen anderen Themenbereich bevorzugt.

Mit diesen Einheiten/Materialien können Sie ein ganzes Schuljahr abdecken. Sie können aber auch problemlos einzelne Übungen aus dem Gesamtkontext herauslösen und als einmalige Gruppenaufgaben nutzen.

Das Tischgruppentraining (TGT) ist ein Impuls für Zusammenarbeit und Kooperation und es ist immer dann besonders effektiv, wenn innerhalb einer Schule ein Team von Lehrerinnen und Lehrern dem Prinzip der gegenseitigen Unterstützung folgen und eine Übertragung in alle Unterrichtsfächer sicherstellen.

Das TGT ist kein Wundermittel, aber ein „wunderbares Mittel“, um Teamarbeit zu stärken.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Freude und Erfolg bei der Umsetzung des Tischgruppentrainings an Ihrer Schule.

Martina Kolbaum

PS: Hier noch zwei wichtige Hinweise:

1. Seiten für die **Lehrerhand** erkennen Sie an diesem Symbol:



Seiten für die **Schülerhand** erkennen Sie an diesem Symbol:



2. Der besseren Lesbarkeit wegen wird hier zumeist die männliche Form „Lehrer“, „Schüler“ etc. verwendet. Selbstverständlich sind damit jedoch immer auch alle Lehrerinnen, Schülerinnen etc. gemeint.

Aspekte der Motivation von Schülern

Der Arzt und Autor Joachim Bauer stellt fest: „Motivation, kooperatives Verhalten und Beziehungsgestaltung sind Faktoren, die neurobiologisch verankert sind.“ (Joachim Bauer: Lob der Schule, S. 11)

Für die schulische Motivation sind laut Bauer die folgenden drei Aspekte besonders relevant:

1. die Motivation zum Lernen
2. der Wille zur Kooperation zwischen Schülern, Lehrern und Eltern
3. die Fähigkeit, eine tragfähige Beziehung zwischen Lehrer und Schüler zu gestalten

Der erste Motivator im menschlichen Körper ist der Botenstoff Dopamin, der dafür sorgt, dass der Mensch sich auf etwas freut und bereit ist, sich anzustrengen. Die Freude im Handeln, sowie die Vorfreude auf Lob und Anerkennung sind hier sehr bedeutsam.

Der zweite Motivator sind „körpereigene Opiode“ (Bauer). Sie sorgen dafür, dass Menschen sich wohlfühlen, wenn sie ein Ziel erreichen, von anderen gelobt werden oder auch selbst zu der Erkenntnis gelangen, etwas geschafft zu haben, worauf sie stolz sein können.

Der dritte Motivator ist Oxytozin, ein Hormon, das die soziale Interaktion beeinflusst. Es wird mit psychischen Zuständen wie Ruhe und Vertrauen in Zusammenhang gebracht. Wenn ein Schüler spürt, dass Lehrkräfte sich persönlich für ihn interessieren, wirkt sich dies positiv auf sein Lernverhalten aus.

Joachim Bauer verdeutlicht in seinem Buch, wie wichtig alle drei Motivatoren sind. Er misst dem zwischenmenschlichen Interesse, der sozialen Anerkennung und der persönlichen Wertschätzung eine hohe Bedeutung für die Motivation in der Schule bei.

Daraus ergibt sich die Frage: Wie kann ein Sozialkompetenztraining (Tischgruppentraining) in der Schule dazu beitragen, die Motivation der Schüler zu stärken?

Das Tischgruppentraining beinhaltet Aufgaben, die die Schüler erfahrungsgemäß gerne erledigen. Sie haben Freude am Tun. Spaß in der Schule darf nicht gleichgesetzt werden mit „geringem Anspruch“, sondern ist ein erstrebenswertes Ziel. Kinder möchten gerne Spaß haben; sie wollen sich lebendig fühlen.

Der Psychologe Thomas Grüner meint dazu: „Wenn Kinder lustvolle Erfahrungen sammeln können, wenn ihr Bewegungshunger und Wissensdurst gestillt werden und wenn sie spielen dürfen, dann haben sie Spaß und lernen das Leben kennen.“ (Thomas Grüner: Was Kinder stark und glücklich macht, S. 52)

Ein motivierter Schüler, der Freude und Spaß hat, der interessiert ist und Lob und Anerkennung erhalten möchte, wird sein Verhalten entsprechend steuern und Ziele der Gruppenarbeit erreichen. Das Tischgruppentraining knüpft genau dort an und fördert die Motivation der Schüler.

Beim Bearbeiten der Aufgaben merken die Schüler sehr schnell, welche Vorteile es hat, zusammenzuarbeiten: Einige Aufgaben lassen sich ohne Kooperation gar nicht lösen, andere könnten zwar alleine gelöst werden, dann aber mit einem größeren Zeitaufwand.

Das intensive Betreuungsverhältnis (idealerweise ein Trainer/Lehrer/Sozialpädagoge pro Kleingruppe) ermöglicht den Aufbau einer gelingenden Beziehung der Schüler untereinander, aber auch zwischen den Lehrkräften und den Schülern.

Was heißt hier Tischgruppentraining?

Was verbirgt sich eigentlich hinter dem Begriff „Tischgruppentraining“? Wichtige grundlegende Informationen folgen nun:

Konzeptionelle Grundgedanken

Das Tischgruppentraining (TGT) ist ein Sozialkompetenztraining ab Klasse 5 mit dem Schwerpunkt Teamarbeit. Grundsätzliche Prämisse dabei ist, dass Zusammenarbeit lernbar ist.

Das Problem: Wenn in der Schule Gruppenarbeiten in Auftrag gegeben werden, ohne dass die Schülerinnen und Schüler die Basiskompetenzen (z. B. Absprachen treffen und Vorschläge sammeln können, gegenseitiges Zuhören) für eine gute Zusammenarbeit besitzen, entsteht sehr schnell Unruhe im Klassenraum; konzentriertes Arbeiten ist nicht mehr möglich und Konflikte sind vorprogrammiert. Einige Schüler lehnen die Zusammenarbeit mit Mitschülern ab und wollen lieber Einzelaufgaben lösen, um sich nicht absprechen und einigen zu müssen.

Für Lehrkräfte stellen sich Fragen wie: „Wie kann ich den Schülern Interesse an der Kooperation vermitteln? Wie kann ich es erreichen, dass sie die Regeln der Gruppenarbeit einhalten? Wie schaffe ich es, dass die Schüler Interesse an der Gemeinschaft haben und bereit sind, ihren Teil dazu beizutragen, dass die Zusammenarbeit gelingt?“ Dazu kommt noch, dass die Schülerschaft heutzutage sehr heterogen zusammengesetzt ist: Die Schüler haben unterschiedliche Leistungsniveaus, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Schwächen, Interessen und Neigungen, sie haben verschiedene biografische Hintergründe und Persönlichkeitsmerkmale.

Sie als Lehrkraft haben die anspruchsvolle Aufgabe, diesen Schülern verschiedene Kompetenzen wie z. B. Kooperations- und Konfliktfähigkeit sowie die Bereitschaft zur Konsensbildung zu vermitteln. Wenn es zu Konflikten kommt, stecken oft unterschiedliche persönliche Haltungen dahinter: Inwieweit bin ich dazu bereit, mit jemandem zusammenzuarbeiten und ihn zu unterstützen, obwohl ich nicht mit dieser Person befreundet bin? Das gilt aber auch für das Annehmen von Hilfe oder die Fähigkeit, gemeinsam mit anderen eine Sache zu entwickeln und daran zu arbeiten. Es ist sehr wichtig geworden, gut mit anderen zusammenarbeiten zu können, denn die Sozialform „Gruppenarbeit“ nimmt in Schulen einen immer höheren Stellenwert ein. Das gilt nicht nur für die „Kleinen“ in Klasse 5 und 6, sondern auch für ältere Schüler bis hin zur gymnasialen Oberstufe, wenn Projektarbeiten auch als Teamleistungen bewertet und benotet werden.

Daher sollte in Klasse 5 mit dem Tischgruppentraining eine gute Grundlage geschaffen werden, die in den folgenden Jahren „gehegt und gepflegt“ werden muss, um langfristige Erfolge zu sichern.

Meine Kollegin Insa Healy-Kloppenburger, die als Lehrerin jahrelange praktische Erfahrung mit dem TGT-Konzept hat, betrachtet es als unerlässlichen Baustein für die Binnendifferenzierung im Unterricht. Dieses Sozialkompetenztraining vermittelt, dass individuelle Unterschiede und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler gewünscht sind und produktiv genutzt werden können. Binnendifferenzierung trägt der Heterogenität der Schüler Rechnung; Prinzipien des Tischgruppentrainings, z. B. das Prinzip der gegenseitigen Unterstützung, fließen in den Unterricht mit ein.

Was heißt hier Tischgruppentraining?

Zielsetzungen des Tischgruppentrainings:

Zu den wichtigsten Zielen des TGT zählen:

- Zusammenarbeit lernen
- Gruppenbildung und -dynamik unterstützen
- Mitschülern Hilfe geben und Hilfe von ihnen annehmen können
- positive Beziehungen entwickeln
- Konflikte konstruktiv klären
- Spaß und Freude haben

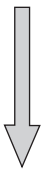
Bewährte Maßnahmen an meiner Schule:

1. Das Tischgruppentraining (TGT) wird in der 5. Klasse als Unterrichtsfach für den Zeitraum von einem Schuljahr mit einer Unterrichtsstunde pro Woche im Stundenplan festgehalten. Neben Mathe und Kunst ist das TGT also ein ganz normales Fach im Stundenplan der Schüler.
2. Die Klassenlehrer der fünften Klassen führen als Tandemteam gemeinsam mit den Fachlehrern und den sozialpädagogischen Mitarbeitern der Schule das Tischgruppentraining in der jeweiligen Klasse durch.
3. Das Tischgruppentraining (TGT) wird von den Lehrerinnen und Lehrern als gemeinsames konzeptuelles Vorgehen in einer Klasse, besser noch in einem Jahrgang, gesehen. Daher ist eine Verankerung im Schulprogramm wichtig; dies schafft Verbindlichkeit und Struktur.
4. In allen Klassenräumen – soweit die Ausstattung das zulässt – sollten die Schüler in Tischgruppen zusammensitzen.
5. Ideal ist es, wenn jede Tischgruppe einen eigenen „Tischgruppentrainer“ (Lehrer/Sozialpädagoge) hat und das Tischgruppentraining in einem eigenen Raum stattfindet. Dies ermöglicht konzentriertes Arbeiten (geringerer Geräuschpegel, weniger Ablenkungen) innerhalb der Kleingruppe, und der Tischgruppentrainer kann am Ende der Stunde einzelnen Schülern und der Gruppe eine gezielte Rückmeldung (Feedback) geben. Die Schülerinnen und Schüler genießen die Arbeitsatmosphäre in Extra-Räumen. Hier ist der Stundenplaner der Schule gefragt. Eventuell können auch externe pädagogische Fachkräfte mitwirken.
6. Sollten nur vier TGT-Trainer für sechs Tischgruppen zur Verfügung stehen, kann das Tischgruppentraining so variiert werden, dass drei Tischgruppen einen eigenen TGT-Trainer erhalten und die anderen drei Tischgruppen zeitgleich bei einem TGT-Trainer „Klassen-Tischgruppentraining“ erhalten. Alle zwei Wochen wird gewechselt. Diese Notlösung hat zur Folge, dass der TGT-Trainer, der drei Gruppen gleichzeitig betreut, die Beziehungsarbeit nicht so intensiv gestalten kann, und dass die Beobachtung der Schüler, die für ein differenziertes Feedback an den Einzelnen notwendig ist, kaum möglich ist. Durch den 14-tägigen Wechsel wird dieses Manko jedoch teilweise aufgefangen.
7. Die Präsentation des Fachs TGT in der Öffentlichkeit, zum Beispiel bei einem Tag der offenen Tür, bietet einen guten Anlass, um mit den Eltern und anderen Besuchern über die Werte und Normen der Schule ins Gespräch zu kommen und den Sinn der Teamarbeit zu unterstreichen.

Was heißt hier Tischgruppentraining?

Organisation auf der Klassenebene:

- Sämtliche Unterlagen zum Tischgruppentraining befinden sich in einem gemeinsamen Ordner, sodass jeder TGT-Trainer weiß, wann welche Einheit des Trainings an der Reihe ist. Es empfiehlt sich, den Ordner an einem zentralen Ort im Lehrerzimmer aufzubewahren. In allen Tischgruppen der Klasse werden parallel dieselben Einheiten durchgeführt.
- Die Klassenlehrer übernehmen die grundsätzliche organisatorische Verantwortung und fertigen auch die notwendigen Kopien für alle Trainer an. Sie weisen ebenfalls das gesamte Trainer-Team in das Konzept ein.
- Ansonsten ist jeder TGT-Trainer für seine notwendigen Materialien verantwortlich; Ausnahmen müssen abgesprochen werden.
- Die Klasse wird in Tischgruppen à 4 bis 6 Schüler unterteilt. Diese Tischgruppen entsprechen der grundsätzlichen Sitzordnung im Klassenverband. Als ideal hat sich eine Tischgruppengröße von 4 Schülerinnen und Schülern erwiesen.
- Für die Zusammensetzung der Tischgruppen werden die Wünsche der Schüler und die Ideen der Klassenlehrer zusammengeführt. Jeder Schüler, jede Schülerin darf schriftlich zwei Schüler und zwei Schülerinnen nennen, mit denen er/sie in einer Tischgruppe sitzen möchte. Mindestens ein Wunsch davon sollte erfüllt werden. Die Klassenlehrer organisieren, dass die einzelnen Tischgruppen möglichst aus Mädchen und Jungen, leistungsstarken und leistungsschwächeren, lauten und leisen Schülern usw. zusammengesetzt sind. Grundsätzlich ist eine gut bedachte heterogene Gruppe eine ideale Voraussetzung für das Tischgruppentraining und den Unterricht. Die Tischgruppen bleiben möglichst lange in ihrer Zusammensetzung bestehen, damit Zusammenarbeit gelernt werden kann. In Einzelfällen können die Lehrkräfte die Gruppenzusammensetzung aber auch verändern.
- Jede Tischgruppe legt sich eine eigene Tischgruppenmappe (Schnellhefter) an, in der die durchgeführten Einheiten des Trainings und die Ergebnisse festgehalten werden. Die Mappe gehört der Tischgruppe, deren Schüler gemeinsam für die Dokumentation verantwortlich sind. Die Tischgruppen erhalten Nummern oder Namen, je nach Kreativität der Schüler und Lehrer. Am einfachsten ist und bleibt die Nummerierung der Tischgruppen.
- Im Klassenraum hängt ein Plan, aus dem hervorgeht, welche Tischgruppe bei welchem Trainer Tischgruppentraining hat. Zwei Schüler erhalten den Auftrag, jede Woche vor dem TGT die Trainer den einzelnen Tischgruppen zuzuordnen. Damit jeder Trainer mit jeder Tischgruppe arbeiten kann, rotiert die Festlegung wöchentlich.

Beispiel:	heute		nächste Woche
Tischgruppe 1	Frau Laue		Herr Fernes
Tischgruppe 2	Frau Düppe		Frau Laue
Tischgruppe 3	Frau Sommer		Frau Düppe
Tischgruppe 4	Herr Fernes		Frau Sommer

Was heißt hier Tischgruppentraining?

Rückmeldungen von Fünftklässlern nach einem Jahr TGT

Die Schülerinnen und Schüler sollten sich dahingehend äußern, was ihnen am Tischgruppentraining (TGT) gefallen hat. Die folgenden Antworten sind positive Rückmeldungen, die in den vielen Jahren des Trainings immer wieder von Schülern geäußert wurden:

„die Gruppe“

„Viele Übungen waren toll.“

„... dass wir in verschiedenen Räumen waren“

„... dass wir uns besser kennen gelernt haben“

„Man lernt mit Leuten zu arbeiten, die man nicht so mag.“

„... dass jede Tischgruppe einen eigenen Lehrer hatte“

„... dass wir über Probleme reden konnten, ohne dass jemand lacht“

„Die Zusammenarbeit“

„Wir haben oft etwas Aktives gemacht.“

„Wir konnten mit verschiedenen Lehrern arbeiten“.

„... dass wir in kleinen Gruppen waren“

„Rollenverteilung, z. B. Chef, Zeitwächter“

„... dass die Lehrer nett waren“

„Die einzelnen Aufgaben z. B. mit dem Turm“

SCHOOL-SCOUT.DE



Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Gruppenarbeit im Unterricht

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

